

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

# Regierungserklärung im Reichstag.

## Das Programm des neuen Kabinetts.

21. Berlin, 4. Febr. Reichskanzler Dr. Marx führte in der Regierungserklärung aus:

„Die Reichsregierung, die am heutigen Tage vor die deutsche Volkswirtschaft tritt, ist sich einig, daß die Grundlage unserer Politik, die Anerkennung der Rechtsgültigkeit der in der Verfassung gegründeten republikanischen Staatsform, auch für die Arbeit der neuen Regierung volle Geltung behalten soll. Sie wird entsprechend der feierlichen Erklärung des Herrn Reichspräsidenten in dem an mich gerichteten Brief vom 20. Januar, daß die neue Reichsregierung getreu der geltenden Weimarer Verfassung für das Wohl des Vaterlandes arbeiten soll, ihr gesamtes politisches Handeln einstellen. Die Reichsregierung hat den festen Willen, für den Schutz, die Achtung und die Ehre der geltenden Verfassung in ihrer Gesamtheit, ihrer Organe und ihrer Reichsämter tatkräftig einzutreten; Veränderungen von Einzelheiten der bestehenden Verfassung können nur auf dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Weg vorgenommen werden. Die Treuepflicht gegenüber der Reichsverfassung gilt vor allem für die Beamten, selbstverständlich unter Wahrung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes auf freie Meinungsäußerung.“

Der tatkräftige Schutz der Weimarer Verfassung, so erklärt der Reichskanzler weiter, schließt keineswegs aus, der großen Vergangenheit Deutschlands mit Achtung zu gedenken. Deshalb soll nach der einmütigen Auffassung der Reichsregierung auch der Vergangenheit und ihren Symbolen Achtung und Ehre gezollt werden. Unsere ganze heutige Kultur ist auf christlichem Grunde erwachsen. Aus diesem Mutterboden heraus muß sich der Geist des deutschen Volkes immer wieder erneuern. Solche Gedankengänge werden ihre Auswirkung finden bei dem von der Reichsregierung in Aussicht genommenen.

Reichsreformgesetz. Dabei ist für eine grundsätzliche Gleichstellung der in Art. 146 der Reichsverfassung vorgesehenen Schularten zu sorgen. Als eine selbstverständliche, vornehmliche Pflicht betrachtet die Reichsregierung, die Rechte und Interessen der Beamtenchaft, sowie ihr materielles Wohl nach Kräften zu fördern. Auf finanziellem Gebiet wird auch in Zukunft das Bestreben der Reichsregierung bleiben, die Interessen des erwerbstätigen Volkes in allen seinen Schichten mit denen der öffentlichen Wirtschaft in Einklang zu halten. Freilich bedarf es dazu äußerster Sorgfalt, um nicht gegenüber den vorhandenen Einnahmen in Schwierigkeiten zu kommen.

Das Problem des Finanzausgleichs ist eine innerpolitische Frage von hervorragender Bedeutung. Es wird das Ziel der Reichsregierung sein müssen, eine Uebereinstimmung mit den Ländern möglichst bald herbeizuführen. Die Reichsregierung hat dabei volles Verständnis für die Wünsche der Länder und ihrer Gemeinden auf ein gesundes Eigenleben. Es kann niemals Aufgabe der Reichsregierung sein, auf dem Umweg über die finanziellen Beziehungen den Ländern die Selbstständigkeit zu nehmen oder zu unterhöhlen. Ihre besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge wird die Reichsregierung der Wehrmacht widmen. Mit größtem Nachdruck wird sie bemüht sein, das Vertrauen des Volkes zur Wehrmacht zu festigen. Das Heer muß dem politischen Kampf ein für allemal entzogen werden. Die Unterbindung jeglicher Beziehungen von politischen und Wehrverbänden aller Art zur Wehrmacht wird auf die Dauer sichergestellt werden. Neue Anordnungen werden verfügen, daß beim Rekrutierungsverfahren alle verfassungstreuen Volkstreuheiten berücksichtigt und verfassungsfeindliche Elemente unter Mitwirkung der Verwaltungsbehörden der Länder ausnahmslos ausgeschlossen werden. Der Reichskanzler stellt mit Nachdruck fest, daß er bei diesem Programm in vollster Uebereinstimmung mit dem Reichswehrminister und dem Chef der Heeres- und Marineleitung zusammenarbeitet. Ich richte, so fährt der Reichskanzler fort, andererseits an alle Parteien und an die gesamte deutsche Öffentlichkeit die Aufforderung, auch ihrerseits unserer Wehrmacht das Vertrauen entgegenzubringen, das sie sich durch ihre selbstlose Aufbauarbeit unter den schwersten Bedingungen verdient hat und weiter verdienen soll. Auf keinem Gebiet ist die Stetigkeit in den Zielen der Reichsregierung in höherem Grade die Voraussetzung fruchtbringender Arbeit, als auf dem Gebiet der Außenpolitik. Diese Stetigkeit ist die Grundlage des internationalen Vertrauens. So versteht es sich von selbst, daß die Reichsregierung die bisherige Außenpolitik im Sinne der gegenseitigen Verständigung weiter verfolgen wird. Die Außenpolitik, welche die Reichsregierung seit Kriegsende ohne Unterlaß unbeeinträchtigt verfolgt, und die schließlich zu dem Londoner Dawesabkommen, zum Vertragswerk von Locarno und zum Eintritt in den Völkerbund geführt hat, ist gekennzeichnet durch den Verzicht auf den Gedanken der Revanche; ihre Tendenz ist vielmehr die Herbeiführung einer gegenseitigen Verständigung. Wie auch immer die Haltung einzelner Parteien in der Vergangen-

heit gewesen sein mag, für die Zukunft können die durch jene Akte angebahnte Entwicklung und die dadurch geschaffenen Grundlagen allein maßgebend sein. Reichskanzler und Außenminister würden dem an sie ergangenen Rufe zur Uebernahme ihrer Ämter nicht entsprochen haben, wenn sie nicht durch die geführten Verhandlungen über die Regierungsbildung die feste Gewähr dafür besäßen, daß die bisherige Außenpolitik von allen Mitgliedern des Kabinetts einmütig gebilligt wird, und daß hinter dieser einmütigen Billigung diejenigen Fraktionen stehen, welche die Regierung unterstützen. Noch bedarf es ernstlicher Arbeit, um für unser Volk die Stellung der moralischen und politischen Gleichberechtigung wieder zu gewinnen, die ihm unter den anderen Völkern zukommt. An erster Stelle steht dabei die Aufgabe, die freie Ausübung der Souveränität über das Deutsche Staatsgebiet wieder herzustellen. Die Reichsregierung muß erwarten, daß sich auch bei der Lösung dieser Aufgabe die Politik der gegenseitigen Verständigung bewähren wird.

Der Reichskanzler betont, daß die Locarno- und Völkerbundsverträge keine Herabminderung unseres Interesses an der Pflege unserer sonstigen internationalen Beziehungen zu den großen außerhalb des Völkerbundes stehenden Staaten, mit denen wir durch wirtschaftliche und politische Verträge verbunden sind, bedeutet. Auf die Wirtschafts- und Sozialpolitik übergehend, erklärte der Reichskanzler, alle Maßnahmen der Reichsregierung müssen von dem Streben zeugen, nach aller Möglichkeit die ungeheure Zahl der Arbeitslosen zu verringern und die Lage dieser unglücklichen Menschen zu verbessern. Die neue Reichsregierung wird es als ihre besondere Pflicht ansehen, die berechtigten Interessen der breiten Arbeitermassen zu wahren. Das im Sommer vorigen Jahres aufgestellte Arbeitsbeschaffungsprogramm wird zielbewußt zu Ende geführt werden. Die Regierung wird auch weiterhin bemüht sein, durch öffentliche Aufträge, namentlich der Reichspost und Reichsbahn, die Arbeitsmöglichkeiten zu vergrößern, den inneren Markt zu stärken, um zur Gesundung unserer Wirtschaft das Ihre beizutragen. Die Leistungsfähigkeit der Arbeitsvermittlung soll gestärkt, das Umschulungs- und Fortbildungsweesen insbesondere zugunsten der jugendlichen Erwerbslosen ausgebaut werden. Die Regierung legt entscheidenden Wert darauf, daß der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenversicherung möglichst vor dem 1. April verabschiedet wird. Wie auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung, soll auch für das ganze Arbeitsrecht der Grundgedanke der Gleichberechtigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern immer mehr zur praktischen Auswirkung gebracht werden. Der nächste Schritt wird die Schaffung einer umfassenden Arbeiterschutzgesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung der Bergarbeit sein. Dann soll — ausgehend von den deutschen Verhältnissen — die Arbeitszeit einschließlich der Sonntagsruhe in Einklang mit den internationalen Vereinbarungen geregelt werden. Auf Grund einer solchen Gesetzgebung ist die deutsche Regierung zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens bei entsprechendem Vorgehen der westeuropäischen Industrieländer bereit. Vor dem Inkrafttreten der neuen Arbeitszeitregelung sollen weitere Erleichterungen durch Kürzung der Arbeitszeit für Arbeiter besonders gesundheitsgefährdender Industrien geschaffen und auch im übrigen Mißstände auf dem Gebiete der Arbeitszeit beseitigt werden.

In der Sozialversicherung erstrebt die Reichsregierung mögliche Einfachheit, Uebersichtlichkeit und Wirtschaftlichkeit und tritt — wenn sich noch Lücken zeigen sollten — für einen geeigneteren Aufbau ein. Den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gilt die besondere Sorge der Reichsregierung. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege wird die Reichsregierung den bisherigen Weg zielbewußt weitergehen. Die Fürsorgepflichtverordnung soll und muß so durchgeführt werden, wie ihr Sinn und Zweck es erfordert. Das deutsche Volk reicht allen Kulturvölkern die Hand in dem ernstlichen Bestreben, dem sozialen Fortschritt in der ganzen Welt zu dienen. Die Reichsregierung wird deshalb auch regen Anteil nehmen an den Arbeiten des internationalen Arbeitsamtes. Die Bekämpfung der Wohnungsnot wird durch Förderung des Wohnungsbaues nachdrücklich betrieben werden, so daß der schlimmste Mangel in einigen Jahren behoben sein wird. Dem Fortschreiten des Wohnungsbaues muß der Abbau der Wohnungszwangswirtschaft schrittweise folgen. (Schluß folgt).

### Die Aussprache über die Regierungserklärung.

Als erster Redner in der Aussprache über die Regierungserklärung sprach der Abg. Müller-Franken (Soz.) unter scharfen Ausfällen gegen rechts die Vorgänge bei der Regierungsbildung. Die langwierigen Bemühungen seien wenig verheißungsvoll für eine lange Lebensdauer des Kabinetts. Dr. Marx habe seine bisherige Politik verleugnet. Solange die Bürgerblock-Regierung bestehe, werde der sozialdemokratische Weizen blühen.

Abg. Graf Westarp (Dnl.) stellte fest, daß das deutschnationale Ziel des Kölner Parteitages erreicht sei. An Stelle einer Minderheitsregierung der Mitte, die zu verhängnisvoller Abhängigkeit von der Sozialdemokratie geführt habe, sei eine feste Regierungsmehrheit der Parteien vom Zentrum bis zu den Deutschenationalen gebildet worden.

## Tages-Spiegel.

Reichskanzler Marx gab gestern nachmittag im Reichstag die Regierungserklärung ab.

Die Regierungserklärung verspricht den Schutz der Verfassung und ihrer Symbole, fordert aber auch Achtung vor der Vergangenheit.

Der Reichstag, einschließlich der Koalitionsparteien, hat die Regierungserklärung zurückhaltend aufgenommen und ist sofort in die Debatte eingetreten.

Die Abstimmung über die eingebrachten Mißtrauensvoten im Reichstag ist erst am Samstag zu erwarten.

Briand sprach in der Senatskommission für Auswärtiges über die französische Außenpolitik.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat ein Teil der Garnison von Porto geneuert. Die Regierung hat über ganz Portugal den Belagerungszustand verhängt.

In einer Sitzung des Ausschusses bezifferte Finanzminister Dr. Dethinger den Ueberschuß im württ. Staatshaushalt auf 15 Millionen, die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer auf 8 Millionen.

worden. An Stelle der ewigen Regierungskrisen solle nun ruhige und praktische Arbeit am Aufbau des Vaterlandes treten. Es darf festgesetzt werden, daß das sog. Zentrumsmanifest überhaupt nicht Gegenstand der Verhandlungen gewesen ist, und daß man von uns ein Bekenntnis zu den darin ausgesprochenen Grundätzen gar nicht verlangt hat. Auch seine Partei wolle nicht, daß die deutsche Außenpolitik unter dem Wechsel innerpolitischer Konstellationen leide. Dazu sei nicht erforderlich, daß sie von ihren Grundätzen etwas preisgibt. Daß bei Deutschland eine Politik der Gewalt und der Revanche nicht möglich sei, sei selbstverständlich. Das Vertragswerk von Locarno und die Mitgliedschaft im Völkerbund seien die rechtliche und politische Grundlage der deutschen Politik geworden. Darüber könne kein Zweifel bestehen, daß weitere Vorleistungen Deutschlands nicht in Betracht kommen, bis Deutschlands klare Rechtsansprüche erfüllt seien. Möge im Augenblick ein amtlicher Schritt in der Schulfrage nicht am Plage sein, so werde man doch dieses Ziel fest im Auge behalten. Die deutschnationale Fraktion halte auch an der Absicht fest, die Schulfrage einer schiedsgerichtlichen Regelung entgegenzuführen. Im Vordergrund der außenpolitischen Aufgaben des Jahres 1927 stehe die endliche Räumung des Rheinlandes und Saargebietes. Die Verhältnisse an unserer Ostgrenze bedürfen sorgfältiger Beachtung. Ein Sicherheitspakt für den Osten könne nicht in Frage kommen. Wir sind, so betonte der Redner, mit der Regierung der Meinung, daß der bestehenden Verfassung, mag sie uns gefallen oder nicht, der unbedingte Schutz der Staatsautorität zu gewähren ist. Dieser Schutz gebührt auch den Farben des Reiches. Dieses Werk werde erst vollendet sein, wenn auch in Preußen die Lösung von der Sozialdemokratie erfolgt sei.

Der Präsident teilte mit, daß die Sozialdemokraten ein Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinet eingebracht hätten. Abg. Drewoitz (Wirtschaffl. Vereinig.) gab eine Erklärung ab, wonach seine Partei im wesentlichen den Ausführungen des Regierungsprogramms zustimmt.

Abg. Scholz (DVP.) erklärte, die Regierungserklärung sei ein Boden, auf dem alle staatsrechtlichen Parteien sich zusammenfinden könnten. Eine Fortdauer der Besetzung sei mit gegenseitigem Vertrauen nicht erträglich. Der Redner dankt der rheinischen Bevölkerung für die unerfütterliche Geduld. Die Anerkennung des geschichtlichen Unrechts der Grenzziehung im Osten könne niemand von uns verlangen. Verfassungsänderungen auf verfassungsmäßigem Wege müßten vorbehalten bleiben. Die Erfahrungen der letzten Zeit legten den Gedanken nahe, die Autorität des Reichspräsidenten zu stärken.

### Fraktionsitzungen im Reichstag.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt gestern abend eine Sitzung ab, in der Abg. von Guertel die Grundlinien seiner heutigen Reichstagsrede vortrug.

Auch die Deutschnationalen trafen nach der Plenarsitzung zu einer Fraktionsitzung zusammen, die sich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte.

Die gestrige Reichstagsrede des Grafen Westarp hat, wie die Telegraphenunion hört, bei mehreren Zentrumsabgeordneten den Wunsch nach näherer Aufklärung einiger Stellen geweckt. In parlamentarischen Kreisen verlaute, daß der zweite deutschnationale Redner, Abg. Bejune-Fung, in seiner heutigen Rede versuchen wird, Klarheit zu schaffen. Gegebenenfalls sollen Erklärungen ausgetauscht werden.

Ueber die Frage, ob die Koalitionsparteien im Reichstag ein Vertrauensvotum einbringen werden, ist ein Beschluß noch nicht gefaßt. Zur Entscheidung dieser Frage findet heute vormittag eine interfraktionelle Besprechung statt.

Kenntnis,

Febr. ein

äst

hrer Zu-

äst

ikel

mer

bel

enzahlung.

Freie Beschäftigung

ohne Kaufzwang!

v.

## China, ein Hauptfaktor der Weltwirtschaft 1927.

Es hat überall lebhaftes Erstaunen hervorgerufen, daß die britische Politik in ihrer Haltung gegenüber den chinesischen Ansprüchen auf Abänderung der Garantieverträge mit den europäischen Wirtschaftsnationen umschwante. Inzwischen hat der britische Gesandte in Kanton feierlich erklärt, daß der britischen Regierung nichts so sehr am Herzen liege, als China diejenigen Rechte angebelhen zu lassen, auf die es in der Weltwirtschaft Anspruch habe. Ueber diese Auslassungen werden sich nicht zum wenigsten die Franzosen und die Amerikaner wundern, die noch vor wenigen Wochen einen gemeinsamen Aktionsplan mit England gegen die Schanghai-Truppen ausgearbeitet hatten. In der Tat läßt diese Abschwankung der britischen Marschlinie darauf deuten, daß man in London die richtige Einsicht in den Stand der Dinge bekommen hat. Man muß auch am Kontinent und vor allen Dingen in den deutschen Wirtschaftskreisen erfahren, daß der Kampf zwischen Europäern, Amerikanern und Ostasiaten in China nicht so sehr um die Ausdehnung der politischen Einflüsse und auch nicht um die territoriale Ausbreitung der vorhandenen Flottenstützpunkte geht als um den Vorrang in der Versorgung Chinas mit industriellen Erzeugnissen verschiedenster Art. Deutschland hat an der Aufklärung über diese Zustände besonders darum ein erhebliches Interesse, weil es die erste europäische Nation ist, die allerdings unfreiwillig in die Aufhebung ihrer wirtschaftl. Garantieverträge mit China bereits bei Friedensschluß 1918 einwilligen mußte. Man hat aber in den deutschen Wirtschaftskreisen die erfreuliche Erfahrung gemacht, daß der chinesische Kaufmann gerade auf Grund des Wegfalls der Zwangsklauseln mit Vorzug seine Einkäufe soweit wie möglich auf dem deutschen Markt tätigte.

Es taucht nun die Frage auf, ob die Wichtigkeit einer friedlichen Durchdringung der chinesischen Wirtschaftsmärkte in richtigem Verhältnis zu den aufzuehenden Vorteilen steht, die die Ausländer auf Grund von Garantieverträgen bisher genossen. Man begt in Europa die vom englischen Reulerbüro eifrig genährte Ansicht, daß in China ein wildes Chaos herrsche. Die falsche Meinung über den Zustand der chinesischen Industrie und des chinesischen Handels geht sogar soweit, daß man meint, ein reguläres und finanziell gesichertes Geschäft sei mit diesem Lande überhaupt unmöglich. Man kann verstehen, wenn New York, London und auch zum Teil die französische Savas-Agentur solche Tatsachen mit Fleiß in die Welt setzen. Es ist nicht zu bestreiten, daß besonders der deutsche Exporteur wiederholt durch diese Tendenzmeldungen getäuscht worden ist. Darüber scheint es in Deutschland fast völlig unbemerkt geblieben zu sein, daß trotz des langwierigen Bürgerkrieges China heute eines der Wirtschaftskländer mit großem Export geworden ist. Wenn wir die deutschen Ausfuhrzahlen prüfen, so werden wir mit Erstaunen finden, daß die Bestellungen recht umfangreich einlaufen, während bei andern in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1926 das deutsche Angebot nur tropfenweise erfolgte. Die fremdländischen Nachrichtenbüros haben in der Tat einen wirksamen Schutz ihres Handels nach China durch die Verbreitung wilder Gerüchte erreicht.

Der Chineser kaufte am europäischen Markt um 40 Prozent mehr als der Japaner, um 65 Proz. mehr als der Australier und um 20 Prozent mehr als der Südamerikaner. Hinzu kommt, daß die industrielle Entwicklung des Landes unter den neuen Nachhabern entschieden viel schnellere Fortschritte macht, als man das vor 1920 gewohnt war. Die Wachstumsgeschwindigkeit der chinesischen Großstädte nähert sich immer mehr dem amerikanischen Tempo, in dem sich übrigens auch die Errichtung von Fabriken, Hüttenwerken und Großhandelshäusern mit den notwendigen Bankinstituten vollzieht. Der chinesische Bürgerkrieg hat sich nicht als Zerstörer erwiesen, da seine Führer von vornherein beabsichtigten, dadurch die Wirtschaftsmacht des chinesischen Reichtums schleunigst auf eine Höchsthöhe zu bringen. Daß sie selbst dabei nicht zu kurz kommen wollten, ist selbstverständlich und sollte auch den europäischen Wirtschaftskreisen einleuchten. Die Meldungen über Herkunft, Art und Sitten der Führer des

chinesischen Aufstandes sind zum großen Teil übertrieben, zum anderen Teil erlogen. Zweifellos steht heute fest, daß Männer wie Sun-Yat-Sen, Tschang-Tschin, Fong und viele andere nicht nur geschickte Führer sondern auch klug berechnende Wirtschaftspolitiker ihres Landes sind. China wird in den kommenden Monaten noch weit größeren Bedarf an Europawaren aller Art haben, in erster Linie werden es Maschinen für die Landwirtschaft, für die Textilindustrie, für die Holzbearbeitung und für die Papierzeugung sein, die in erheblich umfangreicherer Weise als bisher benötigt werden. Daneben sind aber auch Eisen- und Stahlwaren, Haushaltsgeräte und ähnl. Gegenstände Hauptprodukte für die chinesische Einfuhr.

Auf diesen Gebieten hat Deutschland bereits eine gewisse Verbindung mit den chinesischen Importeurkreisen. Es gilt nun, das gezeigte Vertrauen der Einkäuferkreise in China durch deutsche Qualitätslieferung weiterhin zu rechtfertigen. Grundsätzlich wäre es aber, den Chinesen dadurch zurückzuführen, daß man ihm zu verstehen gibt, man betrachte sein Land als im barbarischen Zustand befindlich und trage Sorge für die Sicherheit der geleisteten Werte. Bezüglich der Finanzpolitik Chinas muß darauf hingewiesen werden, daß der Nationalreichtum durch die verschiedensten Kriegereignisse kaum geschmälert wurde. Dazu muß man die sehr ansehnlichen Kapitalien und Reserveresourcen der in großer Zahl vorhandenen Bankgesellschaften rechnen, die zusammen über ein Vermögen von 3,5-4 Milliarden Goldmarken verfügen dürften. Wenn man aus der Handelsgeschichte der am chinesischen Import meist beteiligten Staaten Belege und Beweise herbeiholt, so waren im Jahre 1926 die finanziell. Schwierigkeiten bei der Bezahlung von Warenlieferungen in Japan, in Brasilien, in Mexiko und sogar in Südafrika größer als in China. Es lohnt sich daher für den deutschen Exporteur, sich noch einmal kurz diejenigen Umstände vor Augen zu führen, unter denen eine Ausdehnung des deutschen Exportgeschäftes nach China zu ermöglichen wäre. Als Haupthindernis hat sich noch immer die deutsche Scheu vor dem Konfiskationslager erwiesen, das allerdings zunächst gewisse Kosten verursacht, das sich aber bei der eigentümlichen Struktur der China-Märkte zweifellos rentieren würde. Der Chineser kauft ebenso wie der Japaner fast ausschließlich das, was er sieht, woraus allerdings auch die angenehme Folgerung abzuleiten ist, daß die Kundenschaft der Chinesen eine sehr dauerhafte zu sein pflegt. Der chinesische Importeur verlangt im allgemeinen keine Zahlungsfrist, die über die eigentliche Transportzeit Europa-China hinausgeht, das sind 4 bis 5 Monate, weshalb es für die Ausdehnung des deutschen Exports angenehm wäre, wenn das deutsche Angebot sofort mit einer Zahlungsfrist von 8 bis 9 Monaten ausfallt wäre. Der Chineser steht es gern, wenn man ihm die Geschäftsmanipulationen möglichst vereinfacht. Unter Beachtung dieser Forderungen sollte es daher im Wirtschaftsjahr 1927 leicht möglich sein, den deutschen Export in erweitertem Umfange in die Konjunktur der China-Märkte einzufügen.

## Kleine politische Nachrichten.

**Loche zur großdeutschen Frage.** Reichstagspräsident Loche hielt im akademisch-politischen Klub in München einen Vortrag über die wirtschaftliche Verflechtung Europas und die großdeutsche Frage. Er beklagte dabei, daß das Selbstbestimmungsrecht in Europa so ziemlich allen Nationen eingeräumt worden sei, nur nicht den Deutschen. Der Anschluß Österreichs sei für das deutsche Volk ein nationales Recht. Nach der Ueberzeugung Loches werde Frankreich vor der festgesetzten Frist das besetzte Gebiet verlassen und der Zusammenschluß zwischen Deutschland und Österreich ernsthaft auf der Tagesordnung der hohen Politik stehen.

**Serienstimmung in Mecklenburg.** In der Hauptauschussung des mecklenburgischen Landtags wurde nach langer Aussprache der Gesetzentwurf über den 2. Nachtrag zum Haushaltsjahr 1926 mit allen Stimmen aller bürgerlichen Parteien mit Ein-

schluß der Wirtschaftspartei bei Stimmenthaltung der Kommunisten gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Nach Ausführungen des Ministerpräsidenten gab der deutschnationale Fraktionsführer die Erklärung ab, daß die Ablehnung des Nachtragsplanes im Ausschuss gezeigt habe, daß die Regierung nicht das Vertrauen des Landtags besitze. Pflicht der Regierung sei es, hieraus durch ihren Rücktritt die Folgerungen zu ziehen.

**Die Deutschen Nordschleswigs gegen die dänische Agrarpolitik.** Im dänischen Parlament begann die 1. Lesung der Regierungsvorlage über die landwirtschaftlichen Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft Nordschleswigs. Der deutsche Abgeordnete Schmidt-Wodder erklärte, daß die Vorlage ganz ungenügend sei. Wenn die Dänen um den Grund und Boden Nordschleswigs kämpften, müßten sie sich aller unnötigen Angriffe gegen das Deutsche Volk enthalten.

**Ein russisch-polnischer Grenzzwischenfall.** Ueber der Festung Luda wurde ein Sowjetflugzeug zur Landung gezwungen. Die beiden Piloten, ein russischer Militärflieger und ein polnischer Oberst polnischer Nationalität, wurden von den polnischen Militärbehörden in Luda verhaftet.

**Teilkrisis im neuen Uzunowitsch-Kabinett.** Nach einer Meldung aus Belgrad haben die beiden radikalen Minister im neuen Kabinett Uzunowitsch ihre Demission überreicht, weil sie mit den ihnen zugeteilten Portefeuilles nicht zufrieden waren. Uzunowitsch versucht nun zwei neue Minister zu finden.

**Deutsche Flugzeuge in Bulgarien.** Im bulgarischen Parlament ist ein Gesetzentwurf eingegangen, der die Einrichtung eines regelmäßigen Flugverkehrs in Bulgarien mit Anschluß an das europäische Flugnetz vorseht. An der bulgarischen Luftfahrtgesellschaft sind die Junkerswerke beteiligt.

**Endgültige Absage Washingtons an Sacasa.** Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Führer der Liberalen in Nicaragua, Sacasa, mitgeteilt, sie würde ihn nicht anerkennen, selbst wenn es ihm gelänge, das ganze Land zu unterwerfen. Der konservative Präsident Diaz werde bis zu den Wahlen des nächsten Jahres als rechtmäßiger Präsident anerkannt bleiben.

**Der mexikanische Aufstand noch nicht niedergeschlagen?** Nach Meldungen aus Mexiko hat im Staate Jalisco ein heftiger Kampf zwischen Aufständischen und Regierungssoldaten getobt, dem 21 Aufständische und mehrere Regierungssoldaten zum Opfer gefallen sind. Die Zahl der Verwundeten ist ebenfalls hoch.

## Der Blitzmaier

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT  
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAAU

(68. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das war eine Gewissensfrage. Am liebsten hätte er sich auch vor der verleugnen lassen, denn wenn seine Frau ihn anklagte, handelte es sich fast immer nur um Unbedeutendes, und daß die ihm auch jetzt damit kam, jeht, wo er seinem Leutnant, wenn auch vorläufig nur privatim, die Anerkennung seiner Exzellenz ausdrückte, das störte den feierlichen Eindruck des Augenblickes. Aber trotzdem, seine Frau war seine Frau, und wenn er jetzt nicht für sie zu sprechen war, dann klangelte ihn die nach einer Minute wieder an.

So nahm er denn jetzt aus den Händen seines Adjutanten den Hörer entgegen, aber seine Stimme war nicht allzu zärtlich, als er jetzt in den Apparat hineinsprach: „Hier bin ich selbst, was gibt es denn nur so Wichtiges, daß du damit nicht bis zum Mittagessen warten kannst?“

Was die Frau Oberst antwortete, konnten die beiden Offiziere natürlich nicht verstehen, die wollten selbstverständlich auch nicht mehr von diesem privaten Gespräch erlauschen, als sie es ohnehin, lediglich weil sie zugegen waren, tun mußten. Aber sie wurden trotzdem hellhörig, als der Oberst jetzt mit dem allergrößten Erstaunen in den Apparat hineinsprach: „Was hast du heute morgen in einer deiner alten Kommoden wieder gefunden? Was hast du gefunden? Deinen dir damals abhanden gekommenen Glauben an die Menschen? Daß du mehr als glücklich darüber bist, fühle ich dir vollständig nach, und ich bin mit dir darüber glücklich, denn ich habe unter deinem Unglauben oft gelitten, aber trotzdem, wie soll ich deine Worte verstehen?“

Nun sprach wieder die Frau Oberst, sehr lang und ausführlich, bis der Kommandeur dann schließlich triumphierend antworten konnte: „Siehst du wohl, ich habe es dir immer gesagt, die Brosche würde sich doch noch einmal wiederfinden, und ich habe dich damals genug gebeten, die Luise deswegen nicht gleich zu entlassen. Selbstverständlich mußt du jetzt sofort versuchen, deren Adresse zu erfahren, denn du bist der Luise eine glänzende Genußgenussung schuldig. Die Luise war wirklich eine Perle, und mein Glaube an sie wäre nicht so leicht verloren gegangen wie der deinige. Wie meinst du? — — — Aber ich schelte doch gar nicht,“ rief der Oberst zurück, „ich sage alles nur so, wie es ist. Ich freue mich wirklich herzlich mit dir. Da ist dieses geheimnisvolle

Inserat in der Zeitung doch wenigstens zu etwas gut gewesen, denn ohne das hättest du in den letzten Wochen sicherlich nicht jeden Tag in deinen alten Kommoden herumgeloehert. Na, wir sprechen zu Hause weiter darüber, jeht habe ich zu regieren, oder hast du sonst noch etwas auf dem Herzen?“

Nun sprach wieder die Frau Oberst, und die beiden Offiziere lachen es dem Kommandeur an, daß ihn das, was er jetzt zu hören bekam, in das höchste Erstaunen versetzte. Sein Gesichtsausdruck wechselte fortwährend, bis er dann plötzlich in helles Lachen ausbrechend, in den Apparat hineinsprach: „Es ist die Möglichkeit! — — — Daß es sich bei dem Inserat nur um einen Witz handelte, habe ich im Gegenfah zu dir ja immer behauptet, aber daß ausgerechnet Fräulein Lutti dahintersteckt, daß die das alles allein in Szene setzte, das sieht dem Mädel weiß Gott ähnlich. Und die hat dir das vorhin, als sie bei dir war, selber erzählt?“

Ein paar Minuten ging das Gespräch zwischen dem Oberst und seiner Frau noch hin und her, dann legte der Kommandeur den Hörer endlich wieder aus der Hand, und sich an seine Offiziere wendend, meinte er belustigt und in der besten Laune: „Meine Herren, Sie haben ja alles mit angehört, freuen Sie sich mit mir, meine Frau hat ihren verlorenen Glauben an die Menschen wiedergefunden, und das verdankt sie einzig und allein Fräulein Lutti. Ich habe es ja immer gesagt, die hat es faulstich hinter den Ohren, aber daß die der ganzen Stadt einen solchen Streich spielen würde, na, zuerst werden die Leute in der Stadt schön lachen, dann werden sie aber hoffentlich so klug sein und lachen. Heute abend weiß ich die ganze Stadt. Fräulein Lutti ist von meiner Frau gleich zu der Zeitung gegangen, um sich dort als die Alleinichuidige zu bekennen und um dem Spah endlich ein Ende zu bereiten.“

Der Oberst lachte vor sich hin, und da sein Brotherr lachte, lachte auch der Adjutant und schon, weil die beiden lachten, mußte auch Fiegelbach es tun, obgleich ihm weiß Gott nicht danach zumute war. Allerdings, als er vorhin hörte, welchen schönen und harmonischen Abschluß das Herumsuchen in den alten Kommoden für die Frau Oberst gefunden hatte, da war er so froh und so glücklich gewesen, als hätte er mit seinem Streich ein gutes Werk getan. Aber als dann Lutts Name fiel, da war schnell ein Verdacht in ihm wach geworden, den er jetzt bestätigte sah. Sein erster Gedanke war, sofort vorzutreten und offen zu erklären: was Fräulein Lutti erzählt hat, entspricht nicht der Wahrheit, ich allein bin der Schuldige.

Aber er schwieg trotzdem, er mußte Lutts wegen schweigen, wenn er die nicht bloßstellen wollte. Er konnte doch ihr eigenes Geständnis nicht lo ohne weiteres läuen

strafen. Der Oberst würde ihm auch nicht glauben, würde ihn wenigstens fragen, wie Lutti denn dazu käme, so für ihn einzutreten. Darauf aber konnte er erst Antwort geben, wenn er Lutti danach gefragt hatte. Vorläufig stand er da vor einem Rätsel, das er sich nicht zu erklären vermochte. Dann aber, wenn er alles mußte, würde er dem Kommandeur bekennen, was er vorläufig noch mit Rücksicht auf Lutti verschweigen mußte.

Er begriff es selbst nicht, wie er sich derartig beherrschen konnte, daß der Kommandeur nichts von der gewaltigen Aufregung bemerkte, in der er sich befand. Er hörte kaum noch auf das hin, was ihm der Oberst da noch weiter von der Anerkennung seiner Exzellenz erzählte. Die Sache war doch so gleichgültig, was brauchten deshalb so viele Worte gemacht zu werden. Je eher man — — — entließ, desto besser.

Und endlich durfte er gehen, nachdem der Oberst ihm nochmals herzlich die Hände geschüttelt und ihn abermals beglückwünscht hatte. Endlich war er wieder draußen auf dem Korridor und so schnell er nur konnte, eilte er die Treppe hinunter, hinaus ins Freie, um baldmöglichst zu der Stelle zu gelangen, wo Lutti ihn erwartete, vorausgesetzt, daß sie die in seinem Briefe geäußerte Bitte erfüllen sollte.

Und Lutti wartete auf ihn, sie sah ihn schon von weitem kommen und winkte ihm mit der Rechten zu, aber als er dann jetzt vor ihr stand, vor Aufregung an allen Gliedern zitternd, unfähig, sich zu beherrschen, totenblau im Gesicht, da erschrak sie derartig, daß sie unwillkürlich einen halb unterdrückten Schrei ausstieß und ihm zurief: „Um Gottes willen was ist geschehen? Sind Sie tatsächlich derartig gegen die Tür gesloffen, daß Sie nun wirklich mehr einem Toten als einem Lebenden gleichen? Aber lo sprechen Sie doch nur, was ist geschehen?“

„Was geschehen ist, gnädiges Fräulein?“ meinte er endlich mit tonloser Stimme, „das wissen Sie doch am besten, und da frage ich Sie offen und ehrlich, und ich bitte Sie, mir ebenso zu antworten gnädiges Fräulein: Warum haben Sie mir die Schmach angetan, daß Sie zu der Frau Oberst gingen und die Schuld auf sich nahmen? Halten Sie mich für so erbärmlich feige, daß ich Furcht haben sollte, die Folgen des dummen Streiches selbst zu tragen? Was ich mir einbrochte, werde ich auch schon selber auserkennen, und wenn ich nicht gleich dem Kommandeur alles bekannnte, nachdem ich erfahren hatte, daß Sie selbst — — — nur die Rücksicht auf Sie ließ mich schweigen, bis ich aus Ihrem Munde gehört habe, was Sie veranlaßte, die Frau Oberst aufzuluchen.“ Und noch einmal fragte er jetzt: „Warum haben Sie mir das angetan?“

Stuttg. 3. Febr. Am 3. Februar 1927 vormittags 11 Uhr ist der von Schillach kommende Güterzug Nr. 9351 bei der Einfahrt in Freudenstadt-Hbf. auf der Einfahrtweiche mit dem Tender der Lokomotive, dem Gepäckwagen und 5 dem Gepäckwagen folgenden Güterwagen entgleist. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist nicht erheblich; der Betrieb wurde nicht gestört. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttg. 3. Febr. Der Wasserverbrauch ist in Stuttgart seit 1913 sehr stark gestiegen und zwar von 11,1 auf 17,1 Millionen Kubikmeter. Der jährliche Wasserverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung hat gleichfalls einen Höchststand erreicht; er betrug 1913 36,38, 1926 48,86 Kubikmeter.

Stuttg. 3. Febr. Die Bahnverbindung nach Künzelsbach scheint nun doch Wirklichkeit zu werden. Die Reichsbahn hat bereits den Auftrag erhalten, die nötigen Berechnungen anzustellen, wie weit die Bahn und deren Betrieb nutzbringend sei.

Stuttg. 3. Febr. In der Haushaltungsschule der Frauenarbeitschule war eine aus Pfullingen stammende Schülerin damit beschäftigt, ihre Handschuhe mit Benzin zu waschen. Sie wollte das in der Weise tun, daß sie die mit Benzin getränkten Handschuhe über die Hand zog. Dabei kam sie unversehens mit einer Gasflamme in Berührung und im Nu flackerten die Handschuhe auf. Ein Fräulein hatte die Geistesgegenwart, die Flamme sofort durch Zudecken zu ersticken; doch hatte die Schülerin bereits an beiden Händen erhebliche Brandwunden erlitten.

Stuttg. 3. Febr. In der an der Barthhauser Straße gelegenen Kiesgrube des Baugeschäfts Weg wurde gestern vormittag der Arbeiter Gottlieb Maier von herabstürzenden Gesteinsmassen bis an den Hals verschüttet. Der Verunglückte konnte aus seiner gefährlichen Lage sofort befreit werden. Die davongetragenen Verletzungen scheinen schwerer Natur zu sein. Das Sanitätsauto brachte ihn ins Bezirkskrankenhaus.

### Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse. 100 holl. Gulden 168,87. 100 franz. Franken 16,62. 100 schweiz. Franken 81,26.

Börsen- u. W.

Stuttg. 3. Febr. Die Börse lag heute schwächer bei mehrfach nachgebenden Kursen.

### Weilinger Schweinemarkt.

Zufuhr: 132 Stück; Preise: 32-66 M. pro Paar; Stimmung unverändert, Preise fest.

### Heilbronner Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 54 Jungriinder, 16 Kühe, 80 Kälber, 185 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Jungriinder 1. 53-56, 2. 47 bis 50, Kühe 1. 26-34, 2. 19-24, Kälber 1. 73-75, 2. 66-70; Schweine 1. 70-72, 2. 67-69 M. Marktverkauf: langsam.

### Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern & B.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 3. Februar.

Weizen, märk. 269-273, Roggen, märk. 254-257, Gerste 217-245, blo. 194-207, Hafer, märk. 190-200, Mais loco Berlin 190-192, Weizenmehl 35,25-38, Roggenmehl 33 bis 37,25, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,50, Viktoriaerbsen 50 bis 66, kleine Speiseerbsen 33-36, Futtererbsen 22-25, Pestschoten 22-23, Wicken 23-24,50, blaue Lupinen 15,75-16,50, gelbe 17,75-18,25, Seradella 27,50-30, Rapssamen 16,50, Leinöl 21-21,50, Erdöl 11,80-12,10, Sojabohnen 20,20-20,50, Kartoffelstroh 29,80-30,20, Speisekartoffeln, weiße 3,30-3,50, rote 4-4,20, gelbfleischige 4,20-4,60 M.

### Viehpreise.

Ragold: Ochsen 625, Stiere 195-260, Kühe 300-600, Rinder und trächtige Kälbinnen 310-662, Schmalvieh 200-290. - Reutlingen: Ochsen 650-800, Kühe 300-650, Kälbinnen 450 bis 600, Rinder 300-480, Jungvieh 180-280. - Reblingen: Farren 400-500, Ochsen 300-400, Kühe 300-500, Kälbinnen 350-550, Jungriinder 150-280, Eber 120-160. - Waldsee: Farren 400-500, Ochsen 550-650, Kühe 250-350, Kälbinnen 520-550, Rinder 300-380, Jungvieh 200-300 M. das Stück.

### Schweinepreise.

Badnang: Milchschweine 20-30, Läufer 69 M. - Buchau: Milchschweine 29-33 M. - Illertissen: Ferkel 25-37, Läufer 41 M. - Niederstetten: Saugschweine 25-30 M. - Ragold: Milchschweine 17-25, Läufer 26-75 M. - Oberst-heim: Milchschweine 25-38 M. - Schweningen: Milchschweine 23-29 M. - Reutlingen: Milchschweine 25-40, Läufer 50-90 M. - Waldsee: Milchschweine 25-32 M. das Stück.

Biberach: Weizen 14-14,20, Roggen 12, Gerste 12,50 bis 13,20, Haber 9,20-10 M. - Reutlingen: Roggen 12,40, Saatgerste 14, Saathaber 10,50-11,50, Dinkel 10,50 M. - Wangen i. N.: Gerste 12,80-13,20, Haber 10,70-11,30, Weizen 16 M. der Zentner.

### Vom Calwer Schlachthaus.

Im Monat Januar 1927 wurden im Calwer Schlachthaus geschlachtet: 11 Ochsen, 7 Rinder, 4 Farren, 16 Kühe, 100 Kälber, 161 Schweine und 19 Schafe.

### Fruchtpreise.

Ragold: Weizen 15-15,50, Gerste 12-12,60, Hafer 9 bis 9,50. - Pfullendorf: Kernen 14-14,60, Roggen 12,50-13, Gerste 13-13,30, Hafer 9,40-10,25, Speiz 10,25-10,40 M. - Waldsee: Hafer 10,20 M. der Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Anschlag kommen. D. Scheffler.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Gv. Gottesdienst

am 5. Sonntag nach Erscheinungsfest, 6. Febr. B. L. 37. „Ach bleib“. 11 Uhr: Sonntagschule. 1 Uhr: Christentehre (Söhne 1. Bezirk). 8 Uhr im Vereinshaus: Vortrag von P. Thiel, Generalsekretär des Gv. Bundes. (S. Anzeige.) Donnerstag, 10. Febr., 8 Uhr: Bibelstunde.

#### Kath. Gottesdienst

Sonntag, den 6. Februar. 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 10 Uhr: Predigt, Nachwehe, Amt und Blasiuslegen. 2 Uhr: Andacht. Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. Beichtgelegenheit: Samstag 4-5.30 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

#### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 6. Februar. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Fächer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt, Fächer. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Gebhardt. Samstag, 10 Uhr: Predigt, Gebhardt. Nachm. 1/2 Uhr: Predigt, Fächer. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Gebhardt.

### Büchertisch.

Liese Hainlens Schwäbisches Kochbuch, 11. vollständig neu bearbeitete und stark vermehrte Auflage. Verlag von J. J. Steinkopf in Stuttgart. Von Liese Hainlens Kochbuch ist jetzt die 11. Auflage vollständig neu bearbeitet und stark vermehrt herausgegeben. Das einstige „Schwäbische Kochbuch“, das in vielen Häusern dankbare Aufnahme gefunden hat, ist nunmehr zu einem hübschen Bändchen von 208 Seiten angewachsen, das gewiß wieder viele Freunde gewinnen wird.

### Evang. Bund.

Am Sonntag, 6. Februar, abends 8 Uhr im Vereinshaus spricht der Generalsekretär des Evangelischen Bundes Pfarrer Thiel über: „Mehr evangelisches Bewußtsein und mehr frommen evangelischen Glauben.“ Die Glieder der evangelischen Gemeinde werden herzlich zu dem Vortrag eingeladen. Dekan Zeller.

Calw-Mindersbach, den 3. Februar 1927.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Margarethe Kern Witwe

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie allen denen, die ihr Gutes und Liebes erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fr. Förcher und Frau Lydia geb. Vollmer.

Calw, den 3. Februar 1927.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unserer liebe Tante

Karoline Wiedmann

zuteil wurden, sowie allen ihren Wohltätigern in gesunden und kranken Tagen, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den erhebenden Gesang des Martavereins, für die Kranzspenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt innigsten Dank.

Der Nefte: Eugen Wiedmann, und Familie.

Sommenhardt, den 3. Februar 1927.

### Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin

Katharine Maist geb. Schroth

nach kurzer schwerer Krankheit, in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer

der Gatte: Joh. Maist mit Kindern.

Beerdigung in Sommenhardt Samstag Mittag 2 Uhr.

Alleinstehende Dame sucht auf 15. März nach Hirsau tüchtiges, zuverlässiges Mädchen

für Küche u. Haushalt. Gute Zeugnisse Bedingung. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Blitzblank. Frauen haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz

„Wunderschön“ Karl Otto Vinçon, Fr. Lamparter, Georg Pfeiffer

Empfehle verschiedene Sorten KAFFEE das Pfd. von 3.20-4.50 Mk. FR. LAMPARTER

LINOLEUM für Boden-, Wand- und Tischbelag Teppiche / Läufer / Vorlagen Vertretung der größten Werke dieser Erzeugnisse Bohnerwachs und Reinigungsmittel EMIL G. WIDMAIER Bahnhofstraße Estrichbeläge in Holz- und Stelnzement

Schweizerverein Calw. Anmeldung u. Besprechung wegen einer Sonntagsfahrt Freitag Abend 7 Uhr in der Buchhlg. Kirchherr.

Plannkuch Frisch eingetroffen: Echte Sprossen 1/2-Pfund 30 3-Pfund-Kistchen 1.60 M. Plannkuch

Schwarzwurzeln Rosenkohl Rotkraut Blumenkohl Spinat Wirsing Gelbe Rüben Meerrettich empfiehlt billigt Philipp Maist.

Sege einen schönen Farren Rotscheck, prämiterter Abstammung (mit Abstammungsnachweis), 17 Monate alt, beim Verkauf aus. Karl Dörner Mählhausen a. d. W. bei Pforzheim

Gruis'sches Augenwasser seit anno 1785 bewährtes Hausmittel bei Bindehaut-Katarrh, schmerzhaften, verklebten Augenlidern, feuchten Augenentzündungen, tränenden, schwachen oder überanstrengten Augen (Brennen, Flimmern) usw. Zu haben in den Apotheken & M. 1.40 die Flasche. Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. Neckar

Gaision-Ausverkauf! 10-20% Rabatt auf sämtl. Schuhwaren J. G. Fischer, Badstr. 366

Mädchen-Gesuch! Zum Eintritt für Mitte oder Ende März suche ich zwei rechtshaffene, geordnete Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Angebote an H. Andler, zum „Hirsch“, Bad Leinach.

Suche ein fleißiges, ehrliches Mädchen nicht unter 16 Jahren. Wilsch, Wagner, Metzgerei Magstadt bei Stuttgart.

Strohwaren werden angefertigt auch bei Lieferung des Garns, sowie einzelne Teile neu eingeseht. W. Andreata Maschinenstricker Obere Marktstr. 31 part.

Empfehle wöchentlich 3 mal frisch eintreffend Schönes Gemüse wie: la Blumenkohl, gr. weiße Köpfe la Kopfsalat Endivienjulat Schwanzwurzeln la Spinat. Ferner: Prima süße, span. Blondorangen 3 1/2 und 4 Pfund zu Mk. 1.- Spanische Blutorange per Pfd. Mk. -40 S. Röhm

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.



## Nadelstammholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich am **Donnerstag, den 10. Februar 1927, nachmittags 1/2 5 Uhr**, im Rathaus aus den Abteilungen Georgenhöhe, Eichelacker, Schafott, Walkmühleleich, Walkmühleberg, vorderer Spickel:

**Fr. und Sa.:** 38 Fm. I. Kl., 112 Fm. II. Kl., 87 Fm. III. Kl., 31 Fm. IV. Kl., 39 Fm. V. Kl.

**So.:** 4 Fm. I. Kl., 37 Fm. II. Kl., 56 Fm. III. Kl., 12 Fm. IV. Kl.

Die auf der Grundlage der Landesgrundpreise für 1927 abzufassenden Gebote wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens zum Verkaufstermin bei der Stadtpflege abgegeben werden.

Losverzeichnisse können durch Herrn Förster Winterle hier bezogen werden.

Calw, den 3. Februar 1927.

Stadtpflege: Frey.

Calw.

## Holzverkauf.

2 Reifboje vom Stadtpark und 2 Rm. Laubholz vom Brühl

werden am **Samstag, den 5. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr**, am Platz verkauft.  
Den 3. Februar 1927.

Stadtpflege.

Die unentgeltliche Beratung Lungenkranker findet in der Sprechstunde der

## Tuberkulösenfürsorgestelle

am **Samstag, den 5. Februar 1927, nachmittags 6 Uhr**, in der Wohnung des Oberarztes in der Panoramastrasse statt.

# Marinaden

Bismarckheringe Salzheringe  
Stück 9—10 Pfg. Bücklinge  
1 Pfr. Dose M. 1.—  
Kollmops Delfardinen

Lafelbutter

1/2 Pfd. 90 Pfg.



Rahmkäse Emmentaler  
Frühstückskäse Emmentaler  
Emmentaler ohne Rinde  
1/2 Pfd. M. —.40  
1/2 Pfd. M. —.35  
Sch. 1/2 M. 1.05

## Wurstwaren

täglich frisch  
holländer Rauchfleisch 1/2 Pfd. M. —.85  
deutsches Rauchfleisch schön durchgewaschen 1/2 Pfd. M. 1.80  
fr. Hartwurst 1/2 Pfd. M. 1.80 gekochter  
Schinken 1/2 Pfd. M. —.65

## Consumverein

Am **Samstag** sind auf dem Wochenmarkt beim Rathaus

## Gelbe Rüben

das Pfund zu 10 Pfennig zu haben.

## Ortsvertreter!

Gewandte Herren aller Stände sucht große Versicherungsgesellschaft

an allen größeren Orten bei hoher Provision evtl. Festanstellung mit Speisevergütung. Inkasso ist vorhanden. Gesl. Angebote unter N. F. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

## Preisermäßigung

Um mein Lager in fertiger Damenwäsche zu räumen, gewähre ich ab heute ganz

## erhebliche Preisermäßigung

auf Damen-Tag- und Nachthemden, Bettjacken, Stickerei-Beinkleider, Untertailen, Unterwäsche, letztere in weiß u. farb., sowie feine Wäschebatiste, edelfarb. Blusenflanelle u. feine gestr. Zephyr

**Julie Schimpf**

Alzburg

## Geschäftsempfehlung

Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich hier im Hause des **Heren Gaudter** am **Samstag, den 5. Febr.** ein

## Friseur-Geschäft

eröffnen werde. Ich werde bestrebt sein, meine werthe Kundschaft zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

**Friedrich Bühler, Friseurgeschäft**

Zigarren und Zigaretten / Toiletteartikel

Wirt. Forstamt Calmbach

Forstmeisterrevier

## Nadelholzstangen-Verkauf.

Am **Montag, den 14. Februar 1927 vorm. 9 Uhr** in Calmbach (Sonne) aus Staatswald Distr. I. Eiberg (zirka 90% Fi, 10% La):  
Baust.: 384 Ia, 333 Ib, 257 II., 69 III. Kl.; Hagst.: 81 I., 224 II., 231 III. Kl.;  
Hopsenst.: 330 I., 320 II., 20 III., 30 IV., 40 V. Kl.  
Rebst.: 5 I. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, O. f. S. Stuttgart.

## Inventur-Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen

letzter Tag

**Samstag, den 5. Febr.**

**Friedrich Daur**

Manufakturwaren.

Spekhardt.

Am **Sonntag, den 6. Februar** findet im

**Gasthaus zum „Lamm“**

## Wirtschaftsübernahme

mit musikalischer Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

**Martin Weber.**

Rentheim.

Am **Samstag und Sonntag**

halte ich

## Mekel-Suppe



und lade hiezu höflichst ein

**Wilhelm Frommer, z. Anker.**

## Bad Teinach.

Am **Samstag und Sonntag**

halte ich

## Mekelsuppe



und lade hiezu höflichst ein

**Johannes Frommer, Bäckerei und Gasthaus zum „Zavelstein“.**

Gasthof Bad. Hof / Calw

Samstag, den 5. Februar 1927  
abends 8—10 Uhr

## Streich-Konzert

(Leitung: Musikdirektor Frank)

Eintritt einschl. Programm und Steuer Mk. 1.— Das Konzert findet ohne Restauration statt. Anschließend

**T a n z**



## Calwer Liederkreis

## Generalversammlung

am **Montag, den 7. Februar 1927, abends 8 Uhr**, im **Badischen Hof** mit der üblichen Tagesordnung.

Aktive und passive Mitglieder werden zur Teilnahme eingeladen.  
Der Ausschuß.

## Badischer Hof.

Am **Sonntag** nachmittags von 1 Uhr ab

## Preis-Regeln

mit anschließender Preis-Verteilung.



Alzburg. Im **Gasthaus z. Dörsen**

findet am **Sonntag, den 6. Februar**

große

## Tauben-schau

Mehrere Taubenfreunde.

Wo gehe ich hin am **Sonntag?**

Zur **Tanzunterhaltung**

nach **Unterhangstett**

in das **Gasthaus z. Schwanen.**

Gut besetzte Streichmusik.

— Beginn 1/2 3 Uhr. —

Die Kapelle.

**Achtung!** **Achtung!**

Am **Sonntag, den 6. Februar** macht der

**Musik-Berein Liebenzell** seinen

**Tanz-Ausflug**

nach **Unterlengenhardt** ins **Gasthaus z. Adler**

Freunde und Gönner sind höflich eingeladen.

**Prima Streichmusik!** **Prima Streichmusik!**

## Autofahrt zum Zirkus.

**Dienstag** Abend **Abfahrt 5 Uhr**

Auto-Zentrale Calw. Fernsprecher Nr. 206.